

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

19.9.1882 (No. 222)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 19. September.

No. 222.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettizeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Sept. Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sieht in der nächsten Zeit Ihrer Entbindung entgegen; in der Absicht, bei dem zu erwartenden freundlichen Ereignisse Ihrer durchlauchtigsten Tochter zur Seite zu stehen, hat Ihre königliche Hoheit die Großherzogin gestern Nachmittag Schloß Mainau verlassen, um von Karlsruhe aus, wo Höchstselbe Abends nach 8 Uhr eingetroffen ist, alsbald die Reise nach Stockholm anzutreten. In Ausführung dieses Vorhabens ist Ihre königliche Hoheit heute Nachmittag 2 Uhr 30 Min. von hier abgereist und gedenkt den Weg nach der schwedischen Hauptstadt über Hamburg, Kopenhagen, Helsingör und Helsingborg zu nehmen. In der Begleitung der Großherzogin befinden sich die Oberhofmeisterin Frau von Holzting, die Hofdame Freiin von Gayling und der Oberst-hofmeister Freiherr von Ebelshaim.

Seine königliche Hoheit der Großherzog gedenkt den Landaufenthalt auf der Insel Mainau bis auf weiteres fortzusetzen.

Berlin, 16. Sept. Der „Voss. Jtg.“ zufolge sind die Direktoren der Staats-Eisenbahnen zu Umfragen darüber veranlaßt worden, ob die Ausfuhr von deutschem Spiritus nach Frankreich, der Schweiz und Italien durch Gewährung von Ausnahmetarifen gehoben werden könne.

Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Insterburger Handelskammer sei auf eine Petition um Frachtminderung für ostpreussisches Getreide vom Arbeitsminister abgelehnt beschieden worden, für unwahr und theilt den bezüglichen Bescheid des Ministers mit, worin ausdrücklich nähere Prüfung angeordnet wird. Letztere werde eingehendst und mit möglichster Beschleunigung angefertigt.

Berlin, 16. Sept. Die neue städtische Anleihe von 45 Millionen Mark, welche die Mittel zur Fortführung der Kanalisation, zu Bauten bei den Wasserwerken, zu Brückenbauten, zur Erbauung eines neuen Krankenhauses, eines Hospitals und einer Siedeanstalt, zur Deckung der Entschädigung an die Besitzer von Schlachthäusern, zur Vollenbung des Central-Viehhofes gewähren soll, hat die allerhöchste Genehmigung erhalten. Die Ausgabe der vierprozentigen Anleihe wird nur nach und nach mit Rücksicht auf den eintretenden Bedarf erfolgen.

Die Einstellung der Rekruten zum Dienste mit der Waffe wird bei sämtlichen Truppenteilen nach näherer Anordnung der diesen letzteren vorgesezten Generalkommandos in der Zeit vom 6. bis 11. November d. J. erfolgen; die für die Unteroffizierskassen, sowie die als Defonomehandwerker ausgehobenen Rekruten werden am 2. Oktober d. J. und die Trainisoldaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai k. J. eingestellt werden.

Berlin, 16. Sept. Die neueren Eisenbahn-Unfälle haben die Frage in den Vordergrund gedrängt, ob auf den Eisenbahnen Deutschlands auch alles geschehen sei, was zur Verhinderung von Unfällen in menschlicher Macht steht. Man wird dies im Allgemeinen nicht verneinen können, wenn auch im einzelnen manches zu thun übrig sein mag; aber gewiß ist, daß Deutschland in dieser Beziehung hinter keinem anderen Lande zurücksteht. So hat u. a. erst zu Anfang dieses Jahres der Minister der öffentlichen Arbeiten in Frankreich, veranlaßt durch mehrere stattgefundene Eisenbahn-Unfälle, an die Eisenbahn-Gesell-

schaften einen Erlaß richten müssen, in welchem dieselben aufgefordert werden, die Einführung des Blocksystems und der elektrischen Glocken auf den mit stärkerem Verkehr belasteten Bahnliesen thunlichst zu beschleunigen. Bisher war es nämlich bei einigen französischen Eisenbahn-Verwaltungen gestattet, daß ein Zug, unter Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln, auch in eine blockirte Strecke einfahren durfte. Der Minister erklärt, die erforderliche Sicherheit sei nur zu erreichen durch Anwendung des absoluten Blocksystems, bei welchem ein Zug unter keinen Umständen in eine blockirte Strecke einfahren darf — eine Anordnung, welche bei den deutschen Eisenbahnen schon seit Jahren allgemein eingeführt ist. Daß aber auch bei uns noch manche Verbesserungen möglich sind, ist nicht zu leugnen, namentlich da noch immer neue Einrichtungen und Vorkehrungen erfinden werden, welche die Sicherheit des Betriebs noch erhöhen. Solche Einrichtungen lassen sich aber auch nicht immer unmittelbar und gleichzeitig überall durchführen. Dahin gehört u. a. die Ausrüstung der Eisenbahn-Wagen mit centralen Sicherheitskupplungen, welche nur allmählig erfolgen kann, da bei einer gleichzeitigen Aenderung der Wagen eine Weiterführung des regelmäßigen Betriebes unmöglich wäre. Inbezug wird u. a. auf den preussischen Staats- und vom Staate verwalteten Privatbahnen diese das Loslösen eines Theils des Zuges zur Unmöglichkeit machende Einrichtung in möglichst raschem Tempo zur Einführung gebracht. Diese Bahnen waren am 1. April d. J. zusammen im Besitz von 8715 Personenwagen, 522 Postwagen, 2476 Gepädwagen und 126,296 Güterwagen. Von diesem Wagenbestand waren bis dahin bereits mit Sicherheitskupplungen ausgerüstet 3323 Personenwagen, 181 Postwagen, 981 Gepädwagen und 20,634 Güterwagen; bis zur gegenwärtigen Zeit werden diese Zahlen bereits eine wesentliche Erhöhung erfahren haben. Daß auch das Signalwesen auf sämtlichen deutschen Bahnen allen Anforderungen entspricht, welche an dasselbe gestellt werden können, ist nicht zu bestreiten.

Berlin, 17. Sept. Die nachstehende Aeußerung des „Deutschen Tageblatt“ über den bekannten Artikel der „Provinzialcorrespondenz“ die Kapitalsteuern betreffend: „Somit hätten wir hinsichtlich der Steuervollziehung der Regierung eine ganz unnötige Episode der Beunruhigung hinter uns“ veranlaßt die „Nordb. Allg. Zeitung“ zu nachstehender Aeußerung:

„Die Redaktionen der großen konservativen Blätter stehen in der Kenntniß des praktischen Lebens und namentlich der Organisation und des Personals der Regierung doch zu hoch, um annehmen zu können, daß jeder Artikel eines Regierungsblattes und selbst der „Prov.-Korr.“ das Ergebnis eines Staatsministerialbeschlusses oder auch nur ein Ausdruck ministerieller Politik sei, welcher sämtliche früheren Aeußerungen der Staatsregierung, soweit sie mit einer mehr oder weniger wohlwollenden Auslegung des „Prov.-Korr.“-Artikels nicht übereinstimmen, außer Kraft und ein neues Regierungsprogramm an ihre Stelle setzt. Wenn die Böswilligkeit der Opposition jede Aeußerung eines außerparlamentarischen Organs benutzt, um daraus alle für die Regierung nachtheiligen Schlussfolgerungen zu ziehen, für welche sich ein logischer Anknüpfungspunkt auffinden läßt, so entspricht das der Taktik einer von Parteileidenschaft beherrschten Opposition. Aber wir glauben nicht, daß es die Aufgabe konservativer Blätter sei, aus längeren allgemein und theoretisch gehaltenen Artikeln einzelner Regierungsorgane mit kampfslustiger Schnelligkeit die Sätze herauszugreifen, welche sich zur Schädigung der seit Jahren von

der Gesamtregierung Preußens und des Reiches geführten Politik benutzen lassen. Wir lassen unentschieden, ob sich ein Widerspruch der in Nr. 36 der „Prov. Korr.“ gedruckten Sätze mit dem von dem Reichskanzler und seinen sämtlichen Kollegen bisher öffentlich und amtlich vertretenen Programme der Steuervollziehung bei genauer und friedliebender Kritik des Wortlauts nachweisen läßt; aber selbst wenn dieser Nachweis möglich wäre, würden wir glauben, daß die konservative Presse nicht den Versuch hat, sich mit der Führung desselben auf Tag und Stunde zu betheiligen. So wie wir die konservative Politik und die von den Parteiverhältnissen gebotene Taktik derselben aufpassen, würden wir, wenn wir zwischen amtlicher und öffentlicher Erklärung der Reichs- und der Staatsregierung und dem Artikel eines zweifellos amtlichen Organs einen Widerspruch zu finden meinten, deshalb noch nicht aufhören, an die Festigkeit wohlwogener und öffentlich verkündeter Entschlüsse der Regierung zu glauben, so lange wir nicht den gleich öffentlichen und amtlich konstatarren Widerruf der Regierung selbst vor uns haben. Wir würden dann immer vorziehen, anzunehmen, daß die der Form nach minder amtliche Kundgebung den Eindruck, den sie uns thatsächlich macht, nicht beabsichtigt hat. An dieser Meinung würden wir festhalten, so lange die Träger der Regierung nicht selbst ihren Meinungswechsel und die Begründung desselben amtlich kundgeben. Die Nothwendigkeit dieses Abwartens würde in dem vorliegenden Falle nur bis zum Erscheinen der nächsten Nummer der „Prov.-Korr.“ gedauert haben. Wenn diese Vorsicht, zu deren Begründung nur ein mäßiger Grad von Wohlwollen und Vertrauen für die bestehende Regierung erforderlich gewesen wäre, von allen konservativen Blättern im vorliegenden Falle beobachtet worden wäre, so würde die „unnötige Beunruhigung“, über welche das „Deutsche Tageblatt“ klagt, eine sehr viel geringere gewesen sein. Die Ungerechtigkeit, welche darin liegt, die Verantwortlichkeit des Gesamtministeriums einschließlich der Reichsregierung, ja auch nur die Verantwortlichkeit eines einzigen preussischen Ministers für jede einzelne Redaktionshäufigkeit eines amtlichen Blattes künstlich herbeizuziehen, sie gewissermaßen, wie Herr v. Kleist-Regow sagte, als abschreckendes Beispiel vor der Öffentlichkeit festzunageln — diese Ungerechtigkeit zu begehen, kann ein konservatives Blatt sich nur dann versucht fühlen, wenn in der von ihm vertretenen Fraktion das Vertrauen zur Regierung von dem polemischen Bedürfnis, ihr etwas anzuhängen, überwiegen wird.“

Ihrer Abneigung gegen die „Mittelpartei“ gibt die Germania bei jeder Gelegenheit Ausdruck. In ihrer Wochen-Rundschau äußert sie u. A.: Die „N. A. Z.“ bleibe dabei, daß eine Mittelpartei nöthig sei. Hieraus zieht sie die Folgerung, daß die Regierung auf eine neue national-liberale Aera loszutreten z. Dazu bemerkt sie:

„Unsere Partei kann dabei vorläufig nichts anderes thun, als daß sie in erster Linie bei den Wahlen für sich selbst sorgt und in zweiter Linie die Kandidaten unterstützt, welche mit ihr auf dem Boden des Christenthums und der Wirtschaftspolitik stehen. Wo es sich um egerer Wahlen handelt, da ist unser leitender Gesichtspunkt, die Bildung einer kulturkämpferischen, zur Socialreform untauglichen Mittelpartei möglichst zu verhindern. Das Weitere können wir in Ruhe abwarten; denn bei der herrschenden Verwirrung wird man sowohl mit der Zahl, als mit den guten Gründen eines starken Centrums rechnen müssen. Daß wir Muth und Klugheit nicht eingebüßt haben, zeigt auch der schöne und erhebende Verlauf der jüngsten Katholikerversammlung in Frankfurt, welche wahrlich eine prächtige Heerschau war, die Generale und Mannschaft befriedigt haben.“

In Anknüpfung an die Wahlparole des Centrums: Keinen Nationalliberalen, keinen Freikonservativen! heißt es in dem „Schwäbischen Merkur“:

„Daß aber die Mittelparteien durch die denkbar ehrenvolle Anerkennung, welche durch ihre gemeinschaftliche Verschmelzung aus

Die bayrische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg 1882.

Originalbericht. (Fortsetzung und Schluß.)

Einer geordneten Ausstellung auf Schritt und Tritt mit Aufmerksamkeit zu folgen ist ein anstrengendes Vergnügen. Wer sich müde gelaufen und satt gesehen hat an den Erzeugnissen der Industrie, an Maschinen u. s. w., der erholt sich gerne an den Darstellungen der bildenden Kunst. Hier tritt das ruhige behagliche Genießen in seine Rechte. Am Schönen sich zu freuen ist die ganze Anforderung. So ist auch in Nürnberg der Kunstpavillon das Tusculum, in das sich der Ausstellungsummler zurückzieht, wenn von all dem Ding ihm so dumm wird, als ging ein Mühlrad ihm im Kopf herum.

Die Mitte des Kunsttempels wird durch eine Art von salon carré gebildet; in letzterem hat, wie bereits früher erwähnt, die Decoration ihr Meisterstück gemacht; in ihm sind auch die Perlen moderner bayrischer Kunst zur Schau gestellt.

Da führt uns Lenbach den Fürsten Bismarck vor; mit breiter Pinselführung hat er den populärsten Mann Europa's populär gemalt; nicht konventionell und traditionell, wie wir Fürstenbilder zu sehen gewohnt sind. Der Mann in Civil und breitem Hute könnte irgend ein gewöhnlicher Sterblicher sein, wenn er eben nicht gerade Bismarck wäre. Lenbach scheint seine Spezialität im Porträtiren von Premiers zu suchen, denn vom nämlichen Meister finden wir ein Bildniß Gladstone's. Ein Bravourstück an Malerei ist seine junge Türkin, über deren moralischen Werth die Meinungen übrigens getheilt sind.

Gabriel Max ist vertreten durch einen Christus und eine heilige Magdalena, einfach und fast mittellos gemalt in jenem grünlich-gelben Carnat, wie es diesem Meister eigen zu sein pflegt. Seine Vorliebe für packende, zum Gemüthe dringende,

wenn auch gesuchte Vorbürfe beweist er auch hier auf's neue. Ein armes Dorfkind ist auf dem Schulweg ermüdet im Schnee verfunken und hinübergeschlummert in eine bessere Welt; „Heimwärts“ hat der Künstler an den Rand geschrieben. Wie manchen Beschauer mag das anspruchlose Bild tief im Innersten gerührt haben?

Defregger ist durch eine ganze Reihe von Bildern vertreten, in denen er uns seine bekannten, urwüchsigsten Hochgebirger vorführt; köstliche Originalfiguren, alle, wie sie da sind.

Ein Frauenporträt von Fr. Raubach und ein anderes von Sellquist, ein Erasmus von Lüff, ein Mönch von G. Majer, eine Dalmatinerin von Flügg, die Taufe Kaiser Maximilian's von Flügg, die Minnesänger von Seifert, ein Bilderhändler von Humbora, „das Wetter kommt“ von R. Raupp, v. Schmaedl's Klosterkuppel, das Familienkonzert von Ube u. a. nehmen die Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße in Anspruch. Eine „italienische Nacht in Neapel“ von Berninger fällt auf durch die ungewohnte Behandlung mit zweierlei Beleuchtung.

Unter den Landschaften finden sich an hervorragenden Bildern zwei Marinen von unserem Landsmanne Dill (Durlach), eine Brückenpartie aus Eplingen von Schönleber (Karlsruhe), einige Architekturen von Paul Ritter, ein Motiv aus der Villa Borghese von M. Weber, eine Winterlandschaft von Wimmer und ein dekoratives Bild von blendender Wirkung: J. Knab's „Erinnerung an römische Gärten“.

Unter den Aquarellen stehen besonders in die Augen ein paar Bilder aus Pompeji von Herwegen, aus Syrakus und Venedig von Edgar Meyer, Orientbilder von Stoltenberga und Ansichten aus Alt-Nürnberg von Lorenz Ritter.

An älteren Bildern von Bedeutung nehmen die erste Stelle ein Feuerbach's groß und ideal gemalte Frauengealten

„Iphigenia“ und „Medea“, diese zwei Bilder allein würden genügen, dem Namen des Todten in den Annalen der Kunstgeschichte Unsterblichkeit zu sichern, wenn er außer ihnen nichts weiter gemalt hätte. Von Schwind, Cornelius, Kottmann, Schrandolph, Raubach findet sich Einzelzettes. Diese historische Abtheilung ist etwas mesquin ausgefallen; überhaupt steht der Gesamteindruck, den die Kunstausstellung macht, nicht im Einklang mit den hohen Erwartungen, wie man sie nach ihrem Renoumé an die Kunst Bayerns zu stellen sich berechtigt glaubt. Verschiedene Namen von allbekanntem guten Klang glängen durch ihre Abwesenheit. Die Nürnberger geben dies auch halb und halb zu und führen als plausible Entschuldigungsgrund die gleichzeitige internationale Ausstellung in Wien in's Feld.

Ähnlich steht es um die Plastik, in der die bedeutenden Leistungen bald zusammen gezählt sind. Das Interessanteste dürfte vielleicht noch in der kleinen Sculptur zu suchen sein unter Kosmosskulpturen und Originaltypen, wie sie von verschiedenen Künstlern zur Ausstellung gebracht sind.

Entschieden am wirkungslosesten aber geht die Architekturabtheilung am Beschauer vorüber; abgesehen von einzelnen an und für sich betrachtet ganz ausgezeichneten Leistungen bietet das Ganze das Bild der Aermlichkeit. Es ist übrigens eine allgemeine und überall gemachte Erfahrung, daß Architektur-ausstellungen in Verbindung mit denen der hohen Kunst ihre Wirkung verfehlen und keine genügende Beachtung finden, so daß es nur zu verwundern ist, daß man nicht längst schon von derartigen Experimenten ein für allemal Abstand genommen hat.

Xylographie, Kupferstich, Photographie und Lichtdruck und wie diese graphischen Künste alle heißen, weisen im Einzelnen sehr hübsche Leistungen auf; im Ganzen ist der Eindruck ebenfalls kein überwältigender. Neu ist eine Kollektion von Drucken zur Veranschaulichung des farbigen Lichtdrucks von

Feindesmund ihrem Staatsfinn und Vaterlandsgefühl gezollt wird, sich der Solidarität ihrer politischen Stellung nicht so bewußt werden, um wenigstens unter ihnen jeden Streit auszuschießen und jede gegenseitige Förderung zu sichern, ist das traurigste Zeichen von der Fortdauer jener Zerfahrenheit, welche den Rückgang dieser Parteien herbeigeführt hat. Die hannoverschen Blätter der Nationalliberalen erheben die leidenschaftlichste Anklage, daß man von freikonserverativer Seite ihren neunjährigen Besitzstand im Göttinger Wahlkreise nicht achten will; sie übersehen aber dabei, wie zu ihrer Rechten in Schleswig-Holstein der freikonserverative Kreis der „großen liberalen“ Partei geopfert werden soll, zu ihrer Linken die Liberalen im Kreise Wittmann den freikonserverativen Tiedemann mit einer eigenen Kandidatur bekämpfen. . . . Die Nationalliberalen unterstützen die Fortschrittspartei, um zur Gegenleistung von diesen verdrängt zu werden, und haben statt entschlossener Abwehr nur die bewegtesten Klagen über die Störenfriede, welche die parlamentarische Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit nicht anerkennen wollen. Herr Hänel ist seines Wahlkreises durch die Ehrlichkeit der Nationalliberalen gewiß, er hofft vermittelst ihrer Unthätigkeit seinem Freunde Lasker eine Stätte zu bereiten, und überläßt ihnen dabei auf's lebenswürdigste, sich gegen die Richter'schen Angriffe zu behaupten.

Wilhelmshaven, 16. Sept. Prinz Heinrich ist als Vertreter des Kaisers zu der Enthüllung des dem Prinzen Adalbert gewidmeten Denkmals gestern hier eingetroffen. Der Prinz hielt unter dem Donner der Salutbatterie und unter den jubelnden Begrüßungen der Bevölkerung seinen Einzug durch die prächtige, von der Stadt erbaute Ehrenpforte und die festlich geschmückten Straßen nach seiner Wohnung im Gebäude des Stationschefs. Heute früh brachten die Bürger-Gesangsvereine dem Prinzen ein Ständchen dar. Der Fremdenzufluß vom Lande und der See her war groß. Die feierliche Enthüllung des Prinz-Adalbert-Denkmal's fand Mittags 12 Uhr in Gegenwart des Prinzen Heinrich, des Chefs der Admiralität, der Spitze der Civil- und Militärbehörden und des See-Offiziercorps statt. Unter dem Donner der Kanonen von den Kriegsschiffen und den Landbatterien fiel auf einen Wind des Prinzen die Hülle. Die Matrosen und Seesoldaten, welche im Paradeanzuge das Denkmal umstellten, präsentirten das Gewehr, während die Musik die Nationalhymne spielte. Viceadmiral Batsch hielt die Weihe- und Übergabeschließung des Denkmals der Stadt. Alsdann erfolgte der Stapellauf des Avisos zum Ersatz der „Grille“ von der kaiserlichen Werft. Prinz Heinrich vollzog im Namen des Kaisers die Taufe und nannte den neuen Avisos „Pfeil“. Dem glänzenden Schauspiel wohnte eine zahlreiche Volksmenge bei, welche den Prinzen lebhaft begrüßte.

Dresden, 16. Sept. Heute fand großes Corpsmanöver des 12. Armee-corps vor dem Kaiser statt. Am Abend wohnte der Kaiser mit dem König und der Königin von Sachsen und mit sämtlichen Fürstlichkeiten der Vorstellung der Oper „Der Barber von Sevilla“ im Hoftheater bei. Bei seinem Eintritt erhob sich das ganze, in allen Theilen besetzte Haus, brachte ein dreimaliges Hurrah auf Seine Majestät aus und intonirte die Nationalhymne. Der Kaiser dankte huldvoll. — Sämtliche Musikcorps des sächsischen Armee-corps führten heute Abend auf dem Theaterplatz den großen Zapfenstreich aus.

Dresden, 17. Sept. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag mit dem König Albert die neue Jägerkaserne und die Albert-Stadt, nahm dort die Parade seines sächsischen Grenadierregiments ab und dejeunerte später bei dem Offiziercorps desselben. Um 1 Uhr hielt der Kaiser eine Besichtigung der sächsischen Militärvereine ab, welche auf dem Mannplatz aufgestellt waren. Der Kaiser und der König Albert wurden überall von der zahlreich anwesenden Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Eisenach, 16. Sept. Die hier heute versammelten deutschen Jrenärzte beschloßen, den Reichskanzler zu bitten, zu veranlassen, daß die Psychiatrie in die ärztliche Prüfungsordnung aufgenommen werde. Ferner wurde beschloßen, die Bundesregierungen zu ersuchen, auf die Pflege geisteskranker Sträflinge ihr Augenmerk zu richten.

Bückeborn, 17. Sept. Heute begann der Kongreß des Deutschen Weinbau-Vereins. Gegen 500 Mitglieder aus allen Wein-

bau treibenden Gegenden Deutschlands sind erschienen. Die Stadt ist festlich geschmückt, der Empfang der Gäste ein herzlicher. Um 3 Uhr begannen die Verhandlungen. Bürgermeister Barth eröffnete den Kongreß im Namen der Stadt und begrüßte die Gäste. Darauf fand die Büreauwahl statt. Als erster Präsident wurde Reichstags-Abgeordneter Buhl, als zweiter Baron Dael von Röh, als Ehrenpräsident Bürgermeister Barth gewählt; als Schriftführer die Herren Thaler, Sartorius und Peter. Baden und Luxemburg sind durch Delegationen vertreten. In Erledigung der Tagesordnung hielt Dr. Müller-Thurgau einen interessanten, auf eigene langjährige Beobachtungen gestützten Vortrag über den Einfluß der Belaubung des Weinstocks auf das Reifen der Trauben, der in dem Maße gipfelt, daß die Blätter, welche den Zucker liefern, Licht, die Traube Wärme nöthig hat. Hierauf fand eine Diskussion statt.

München, 16. Sept. Heute Abend fand unter besonderer Feierlichkeit die Eröffnung der internationalen Elektrizitätsausstellung, verbunden mit elektro-technischen Versuchen, in den Räumen des königl. Glaspalastes durch den Herzog Karl Theodor, als Stellvertreter des Königs, statt. Um 7 1/2 Uhr begab sich der Prinz durch die elektrisch beleuchtete Briener- und Arcisstraße nach dem Glaspalast, wo er von den Mitgliedern des Komite's und der Prüfungskommission empfangen und in den für die Eröffnung reservirten Festraum geleitet wurde, woselbst die Ehrengäste bereits versammelt waren. Bei Eintritt des Herzogs Karl Theodor in den Ausstellungsraum wurde von der Musik ein Festmarsch vorgetragen. Hierauf hielt der Präsident des Komite's, Prof. Dr. v. Bez, eine Anrede. Nachdem der Prinz im Namen des Königs die Ausstellung für eröffnet erklärt, wurde auf letzteren ein dreimaliges Hoch ausgebracht und vom Orchester die Nationalhymne intonirt. Herzog Karl Theodor nahm sodann die Vorstellung einzelner Mitglieder des Komite's und hervorragender Ehrengäste, sowie der Ausschüsse des Komite's entgegen und besichtigte, geleitet von der Versammlung, die Ausstellung. Nach dem Umzuge wurden im Theater der Ausstellung lebende Bilder mit elektrischen Lichteffekten zur Ausführung gebracht, woselbst Schauspiel der Prinz ebenfalls betwohnte. Die Lichteffekte waren brillant.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Sept. Die Kaiserin ist gestern Abend nach Schloß Miramar abgereist, der Kronprinz Rudolf und seine Gemahlin haben die Reise dahin heute früh angetreten. Heute sind auch der Ministerpräsident Graf Taaffe und der Ackerbauminister Graf Falkenhayn nach Triest abgereist.

Wien, 16. Sept. Der Staatsanwalt erhebt gegen die wegen Raubattentates an Merstallinger verhafteten Arbeiter Anklage auf Hochverrath. — In einer gestern zu Graz abgehaltenen Wählerversammlung erklärte Dr. Portugall, daß er Baron Walterskirchen nach dessen letzter Rede in Kottmann nicht mehr als Parteigenossen ansehen könne. Hierauf nahm die Versammlung eine Resolution an, welche von dieser Erklärung, als den Anschauungen der Wähler entsprechend, mit Befriedigung Kenntniß nimmt, gleichzeitig jedoch seine frühere Erklärung für Walterskirchen bedauert.

Pola, 16. Sept. Die Festlichkeiten anlässlich der Anwesenheit des Kaisers erreichten heute mit einem sehr gelungen durchgeführten Seemanöver ihr Ende. Der Kaiser wird heute Nacht nach Miramar abreisen, woselbst die Kaiserin heute Vormittag bereits eingetroffen ist.

Triest, 16. Sept. Eine einem Reisenden gehörige Kassetten, welche unter verdächtigen Umständen über die Grenze gebracht werden sollte, ist von der Bezirksbehörde bei Monchi mit Beschlagnahme belegt worden. Bei der Untersuchung fand man zwei Bomben. Der Reisende wurde verhaftet.

Niederlande.

Haag, 16. Sept. Die Lage in Atchin wird wieder ernst. Einer Depesche des Generalgouverneurs zufolge griffen die Atchinesen am 4. und 7. August militärische Transporte und Patrouillen an. Drei Offiziere und 31 Soldaten wurden verwundet, 12 Soldaten getödtet. — Die Verhandlungen mit Frankreich über den Handelsvertrag werden wieder aufgenommen werden.

Emailpergament, Kurdenlineale, Gliederpuppen u. a. m. — Damit ist unser Rundgang durch die Ausstellung beendet und es erübrigt noch zum Schluß, die Wechselwirkung in's Auge zu fassen, welche die Ausstellung auf Nürnberg selbst ausgeübt hat und ausüben wird. Es ist unzweifelhaft zu konstatiren, daß die Ausstellung und mit ihr Nürnberg ein Geschäft gemacht haben. Die Ausstellung ist in's Leben gerufen vom bayerischen Gewerbemuseum, an deren Spitze der thätigste Direktor Stegmann steht. Diese Anhalt hat sich eine großartige Arbeit und ein nicht unbedeutendes Risiko aufgehalet; der moralische und der materielle Erfolge sind dem Unternehmen gesichert. Wenn auch die Tage des kolossalen Besuchs vereinzelt dastehen (am sog. Ludwigstag, dem Geburtstag des Königs, der zugleich der Tag der Prämimirung war, haben 35,000 Menschen die Ausstellung besucht, darunter 27,000 zahlende), so war doch der Besuch durchweg ein über Erwarten günstiger und steht eine ganz beträchtliche Mehreinnahme in sicherer Aussicht. Man sagt, dieses Plus solle der Grundstock werden, der es später dem bayr. Gewerbemuseum ermöglichen, sich ein monumentales und seinen Aufgaben würdiges Haus zu gründen. Möge dies gelingen.

Nürnberg als Stadt hat Fremde gesehen in einer Zahl wie wohl kaum vordem; und es hat geerntet. Es hat gethan, was es thun konnte; es hat für geregelten Pferde- und Dampfbahn-Betrieb gesorgt, der ihm nun auch zum Andenken an die Ausstellung verbleiben wird mit dem künftigen Stadtgarten zugleich, in den sich der Ausstellungsplatz voraussichtlich verwandelt. Nürnberg hat sich nach Kräften dem ungewohnten Fremdenverkehr anzupassen gesucht.

Hotels hat es nicht aus dem Boden stampfen können, als sich seine Verpflegungsverhältnisse dem abnormen Fremdenanspruch gegenüber als unzulänglich auswiesen. Seine guten Hotels waren überfüllt; wie Dante über seine Hölle, hätten sie über ihre

Frankreich.

Paris, 16. Sept. (Köln. Bzg.) Aus vollkommen glaubwürdiger Quelle verlautet, daß ein geheimer Vertrag Englands mit der Pforte besteht, der England das vollständige politische Uebergewicht („preponderance politique“) in Egypten zusichert. Dieser Vertrag trägt die Unterschriften von beiden Seiten. Aus dem Vertrage erhellt, daß dem Sultan eine nominelle Souveränität wie in dem Vertrage über Cypern zugestanden wird, wogegen der Sultan die Uebertragung seiner Machtvollkommenheiten an England zusichert. Es gilt hier nun für wahrscheinlich, daß der Rhedive veranlaßt wird, sich dieser vollbrachten Thatsache zu unterwerfen, sich unter die faktische Abhängigkeit von England zu stellen und einen Theil seiner Rechte als Rhedive an England abzutreten. England würde als Gegenleistung dahin wirken, daß die Stellung des Rhedive und seine Rechte gegenüber dem Sultan zu seinem Vortheil abgeändert würden. Der Sultan wird dieses Abkommen, wie versichert wird, den Mächten mittheilen, welche Unterzeichner des Vertrags von 1841 und der übrigen internationalen Verträge in Betreff Egyptens sind. Diese Mittheilung wird nicht einem Kongresse oder einer Konferenz gemacht werden, sondern auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege erfolgen. — Im heutigen Ministerrathe meldete der Conseilpräsident Duclerc seinen Kollegen, daß Englands Vertreter in Paris ihm Mittheilung von einer Depesche gemacht habe, worin Lord Granville seine lebhaften Dankfagungen für die Beglückwünschungen ausspreche, die der Conseilpräsident Duclerc an die englische Regierung auf Veranlassung der englischen Erfolge in Egypten gerichtet hat. — Laut dem „Telegraphe“ hat weder Deutschland noch Rußland die Initiative für das Wiederzusammentreten der Konferenz oder für das Zusammentreten eines Kongresses in der ägyptischen Angelegenheit ergriffen. In den hiesigen englischen Kreisen wird ohnehin versichert, England denke nicht mehr daran, die ägyptische Frage einer Konferenz oder einem Kongresse zu unterbreiten. — Der hiesige Deutsche Turnverein richtete an den Fürsten Hohenlohe für die wohlwollende Unterstützung, die derselbe ihm angedeihen ließ, eine Dankadresse.

Paris, 17. Sept. Die türkische Botschaft richtet eine Note an die hiesige Presse, in welcher sie entschieden die Nachricht mehrerer Blätter dementirt, daß der Sultan ein Telegramm an den Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Egypten abgefaßt hätte.

Schweiz.

Luzern, 17. Sept. Die gestern hier und da in Umlauf gekommenen Gerüchte, nach denen Schneefall eine Betriebsstörung an der Gotthard-Bahn herbeigeführt hätte, sind nach vorliegenden Informationen dahin richtig zu stellen, daß ein Wolkenbruch den Betrieb vorübergehend störte, und in Folge dessen der heute früh in Basel fällige Mailänder Schnellzug erst Nachmittags eintraf. Nach einer neueren Nachricht ist die Störung bereits beseitigt und die Bahn wieder frei.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Sept. Erst jetzt sind bestimmte Abtheilungen der Regimenter designirt, welche bei der etwaigen Krönung die Bahnstrecke nach Moskau zu bewachen haben. Der Großfürst Michael Nicolajewitsch ist mit seiner Familie nach Moskau gereist. Sollte die Krönung im September stattfinden, was noch immer bezweifelt wird, so würden die Hauptfestlichkeiten in Petersburg und nur der offizielle Akt in Moskau abgehalten werden.

St. Petersburg, 16. Sept. Die Moskauer Ausstellung ist bis zum 1. Oktober verlängert worden. — Der Geheimen Staatsrath Fürst Volkonsky ist zum Gehilfen des Unterrichtsministers ernannt worden. — Der japanische Prinz Awißugawa wurde gestern von dem Kaiser zu Peterhof in feierlicher Audienz empfangen; er überreichte dem russischen Thronfolger den höchsten japanischen Orden.

Orient.

Konstantinopel, 18. Sept. (Tel.) Der Zusammentritt der Konferenz wegen der türkisch-griechischen Frage ist

Thore schreiben können: „Laßt jegliche Hoffnung hinter Euch, Ihr, die Ihr eintretet!“

Vom Portier mit einem „Bedauere unendlich“ abgewiesen, irt der ankommende Fremdling, der unschlau genug war, sich nicht rechtzeitig auf Distanz einzumietzen, unflät von einem der paar ersten Hotels zum andern, um schließlich froh zu sein, wenn er in einem Haus zweiten, dritten oder noch höhern resp. niederen Ranges für Geld und gute Worte ein Unterkommen findet; vorausgesetzt, daß er nicht vorzieht, privatim oder privatissime zu wohnen, wozu ein offizielles Wohnungs-Bermittlungsbureau und persönliche Anpreisungen am Bahnhofe Gelegenheit bieten.

Wenn diese Feilen, lieber Leser, den Wunsch, der alten Noris vor Thorischluß (15. Oktober) auch beiderseits die Aufmerksamkeit zu machen, ein Wunsch, der dir vielleicht längst heimlich im Innern schlummerte, geweckt haben sollten, dann laß dir einen guten Rath ertheilen: So du nicht als Höhlenbewohner dein nächstliches Dasein zu fristen gedenkst und insofern du einem anständigen Federbett den Vorrang vor einer Folterbank einräumst, so bestelle dir rechtzeitig, acht Tage bevor du reist, im Goldenen Adler, im Württemberger Hof, im Strauß oder einem andern renommirten Gasthof dein Zimmer und — du wirst befriedigt heimkehren.

(Im Berliner Aquarium) ist nach 145tägiger Brützeit aus den dort im Brutbecken befindlichen Kagenhai-Eiern am Freitag der erste junge Hai ausgeschlüpft. Das Thierchen durchbrach den oberen Rand des kissenförmigen Eies, schob heraus und ließ sich sofort auf dem Boden des Beckens nieder. Das Fischchen ist etwa 8 Centimeter lang und ganz weiß; erst später treten die dunklen Flecke auf der Haut hervor. Die erste Nahrung, welche die junge Meereshäute erhält, besteht aus gedactem Fischfleisch. Ein zweiter Fisch ist dem Ausschlüpfen nahe.

Hoch in Nürnberg, Sanftkänal zeigt Photographien nach Gemälden der Münchener Pinakothek und Obernetter gibt eine hochinteressante historische Zusammenstellung aller in München angewandten photographischen Methoden von der Erfindung der Photographie an bis zur Jetztzeit. Die Steinheil'schen Apparate entziehen sich der Kritik des Laien.

Außer den Werken der Kunst hat in sinniger Weise mit dieser unter einem Dache auch alles dasjenige seine Aufnahme gefunden, was man an technischem Material braucht, um jene Kunstwerke hervorzubringen: Maleleinwand, Papier, Lithographiersteine, Farben, Pinsel, Bronzen, Reißzeuge, Bleistifte u. s. w.

Gerade die letztgenannten beiden Erzeugnisse entflammen zwei für Bayern hochbedeutenden Industriezweige. Die Kunst der Zirkelschmiede ist in Nürnberg eine alt angelegene. Die Einführung des Maschinenbetriebs hat die fabrikmäßige Herstellung ermöglicht. Das geflügelte Wort Reuleaux' konnte lange Zeit gerade auch in Bezug auf diese Waare gelten; heute liegt die Sache besser und das Nürnberger Fabrikat hat einen guten Namen, wenn es auch eine Konkurrenz mit Aarau in Bezug auf Qualität entschieden nicht aushält.

Von nicht minder großer Bedeutung ist die Bleistift-Industrie. Faber, Rehbach, Großberger u. Kurz sind aller Welt gekannte Namen. Nürnberg allein zählt etwa ein vierthundert Bleistift-Fabriken mit über 5000 Arbeitern, die im Zeitraum von 4 Jahren eine Milliarde Stifte fertigen. Der Werth der Jahresproduktion stellt sich auf rund 8 Millionen Mark. Die Hauptrepräsentanten dieser Industrie haben auch in der Industriehalle in einer Weise ausgestellt, wie sie dem Ruf ihrer Firmen würdig ist.

Von geringerm Umfang, aber immerhin bemerkenswerth ist die Fabrikation der übrigen Schreib- und Zeichenutensilien, als da sind: Schiefertafeln und Griffel, Gummi- und Pastellstifte,

aus Mangel an Instruktionen für einen Botschafter ver- tagt. Die Initiative zur Konferenz soll von Rußland aus- gegangen sein; weder die Türkei noch Griechenland werden darauf vertreten sein.

Egypten.

Kairo, 16. Sept. In der Stadt ist alles ruhig, die Bevölkerung legt eine freundliche und willige Haltung an den Tag, die Civilverwaltung wird durch die ägyptischen Behörden geführt. Fast die gesammte englische Expeditions- armee wird hierherkommen. Die Truppen werden in der Citadelle und in den Kasernen von Kasr-el-Nil und Massieh untergebracht werden. Mit dem General Wolseley hat auch sein Generalstab das Palais Abdin bezogen. — Einige Eingeborene, die des Mordes beschuldigt waren, versuchten zu entfliehen und wurden darin durch den Pöbel unterstützt. Die ägyptischen Soldaten dämpften indeß den Aufruhr, indem sie auf die Menge feuerten und dieselbe zerstreuten.

Alexandrien, 16. Sept. Kasr-Dowar und Millahab sind jetzt vollständig geräumt. Die einheimischen Soldaten sind in ihre Heimath zurückgeführt. — Es ist festgestellt worden, daß mehrere Gefangene an den Massakres im Juni theilgenommen haben. — Der Khebidie nahm die Unterwerfung Arabi's und anderer Häupter nicht an, son- dern verwies sie an Wolseley und England. — Der Ge- neralconsul Malet sandte Wolseley eine Liste von sieben Führern, die hauptsächlich für die Rebellion verantwort- lich sind. — Der Prozeß der Rebellen soll sofort beginnen. In viceköniglichen Kreisen nennt man als diejenigen Führer, welche des Exempels wegen bestraft werden sollen, die drei Anführer, die Obersten Arabi, Ali Fehmi und Abdullal, ihre späteren Kollegen Tulba und Kubi sowie die feindlichen Mitglieder des Ministeriums, Mahmud Sami und Mahmud Fehmi nebst den Scheiks Essad und Elabrassi.

Die Baumwolle- und Maisernte im ganzen Nildelta steht glänzend, da den Befehlen Arabi's, das Land unter Wasser zu setzen, nicht gehorcht wurde. Die Baumwoll- Ernte beginnt heute. Die Fellsahs sind von der eingetre- tenen Wendung sehr befriedigt.

Der Khebidie reiste heute um 1 Uhr nach Kairo ab. — Am Donnerstag nimmt die Börse in Alexandrien ihre Geschäfte wieder auf.

Alexandrien, 16. Sept., Abds. Das Fort Aslan, welches eine halbe Stunde von Kasr-Dowar entfernt liegt, hat sich heute früh dem General Wood übergeben. Als- bald nach seinem Eintritt in das Fort frag General Wood, wo sich ein gewisser Porlucci, ein ehemaliger Offizier der italienischen Marine, befinde, der das Schiff „Kastel- fidardo“ verlassen habe, um mit den Rebellen gemeinsame Sache zu machen. Nach einigem Hören wurde Porlucci in der Uniform eines ägyptischen Offiziers vor den General Wood geführt, welcher denselben zu einem armirten Zuge schickte, der zum Schutze der behufs Ausbesserung der Eisenbahn engagierten Arbeiter in einiger Entfernung von Kasr-Dowar hielt. Darauf nahm General Wood die Unterwerfung der ägyptischen Offiziere entgegen.

Alexandrien, 17. Sept. Die Uebergabe von Abukir soll heute erfolgen. Die Nachricht von der Kapitulation Da- miette's bestätigt sich nicht.

Badische Chronik.

Konstanz, 17. Sept. Ihre Königl. Hoh. die Großher- zogin ist heute Mittag mit dem 11 Uhr Zuge von hier über Karls- ruhe nach Stockholm abgereist. Seit der Rückkehr von Bad Kreuz- haben die Großherzogin Herrschaften auf der Mainau sehr still ge- lebt. Nur ein Besuch bei der Kaiserin Eugenie und deren Gegen- besuch sowie ein Besuch des Herzogs von Slandern waren zu verzeichnen. Das regnerische kalte Wetter hat den Aufenthalt am Bodensee für keinen der verhältnismäßig noch ziemlich zahl- reichen Besucher zu einem behaglichen gemacht und die Klagen der ländlichen Bevölkerung über die unangünstige Witterung sind sehr groß. Von einem Herbst wird man gar nicht reden könn- en. Die Trauben sind grün und noch völlig hart, die Sonne aber, welche sie zur Reife bringen sollte, bleibt aus; statt ihrer stellt sich eine Temperatur ein, welche schon viele Familien — besonders solche mit Kindern — veranlaßt hat, mit dem Geizen zu beginnen. — In der nächsten Zeit wird sich der hiesige Bürgerausschuß mit einer Angelegenheit zu beschäftigen haben, welche der Stadtrath in seinem diesbezüglichen Bericht den letzten schwarzen Punkt aus der früheren städtischen Wirtschaft nennt. Die unter den Aufsicht des früheren Oberbürgermeisters gearbei- tete Konstanzer Baugesellschaft ist dem hiesigen Häuserbau-Fond 142,000 M. und der städtischen Sparkasse 290,000 M. schuldig. Um die innerlich total verkrachte Gesellschaft möglichst zu stützen, am wenigstens ihren Sturz bis zu besseren Zeiten aufzuhalten, wurde vor drei Jahren beschlossen, den Zinsfuß für jene Kapi- talien auf 4 Proz. herabzusetzen. Nun verlangt aber die Gesell- schaft eine weitere Reduktion von 2 Proz. und diese will der Stadtrath nicht bewilligen, weil er glaubt, daß es jetzt an der Zeit sei, die ganze Bürde — mit dem allerdings unvermeidlichen Verluste — von sich zu stoßen. Der Häuserbau-Fond dürfte ungeschlagen davon kommen, die Sparkasse dagegen so viel verlieren, daß nicht nur ihr Reservekapital von etwa 80,000 M. drauf geht, sondern noch eine weitere Einbuße in demselben oder gar größ- eren Beträge zu erwarten steht. Da die Sparkasse von der Stadt garantiert ist, so muß diese den letzteren durch einen baaren Zu- schuß decken, und es wird zu diesem Zwecke eine Anleihe nötig werden. Als erfreuliches Zeichen von der auf solider Grundlage erfolgten Besserung der städtischen Verhältnisse kann es ange- sehen werden, daß irgend eine Beunruhigung bezüglich der Ueber- windung des letzten dunklen Punktes aus einer früheren Periode nicht besteht.

Bonnard, 16. Sept. Bei der gestern dahier stattge- fundenen Wahl eines Bürgermeisters wurde unter lebhafter Be- theiligung der Wahlberechtigten der seitiger Bürgermeister Hr. Kaufmann Martin Frey mit Stimmeneinhelligkeit wieder ge- wählt. Es ist diese glänzende Wahl ein schöner Beweis der unter der hiesigen Bürgerschaft herrschenden Eintracht und der Beliebtheit des Gewählten.

Freiburg, 17. Sept. Der auf nächsten Donnerstag be- zehene Bürgerausschuß wird sich mit mehreren wichtigen Gegenständen zu befassen haben. Dahin gehört die Feststellung des Beurlaubungsvorschlags für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember d. J., sodann die Verwilligung eines Kredits bis zu 3000 M. für die Fertigung der Vorarbeiten zur Hölenthal- Bahn, wobei sich wohl eine allgemeine Diskussion über den Stand dieser Angelegenheit entspinnen dürfte; ganz besonders aber wird die vom Stadtrath beantragte neue Verordnungs- und eine Zeitdauer von 6 Jahren, die eine Erhöhung des Detroi's für verschiedene Gegenstände beabsichtigt, eingehende Beratung finden. Der Antrag des Stadtraths zur Begründung derselben weist darauf hin, daß für die nächsten Jahre eine wesentliche Steigerung der Ausgaben in Aussicht genommen werden muß. Die Schulen erfordern jährlich einen größeren Aufwand, die Schulhäuser, welche im Bau begriffen sind und in Aussicht genommen sind, erhöhen die verzinsbare Schuld um eine bedeutende Summe die Pflasterung der Straßen und der Trottoirs kann nicht mehr lange verzögert werden; die Kanalisation bleibt ein stehender Posten im Budget; dazu kommt voraussichtlich noch ein jährlich wiederkehrender großer Betrag für Verzinsung und Amortisation des Beitrags zur Hölenthal-Bahn, so daß trotz der vermehrten Einnahmen aus der Sparkasse kaum eine Ermäßigung der Um- lage zu erwarten ist, wenn nicht andere Einnahmequellen erschlossen werden. Darnach, insbesondere auch um eine Ermä- ßigung der Gemeindeumlage zu ermöglichen, beantragt der Stadt- rath, für Mehl und Bier das bisherige Detroi zu belassen, das Dmangel für Wein auch auf Private auszuweihen und ein Detroi von Schlachtvieh zu erheben; ferner ein Detroi auf Fische zu legen und das bestehende auf Wildpret und Geflügel zu erhöhen. Nach dem beantragten Tarif entfällt auf das Mehl eine Steuer von 1 Proz. des Wertes, auf das geringere Fleisch 1 Proz., auf die besseren Qualitäten 1 1/2 Proz., auf Bier 2 Proz. und auf Wein 2 1/2 bis 3 Proz.

Vermischte Nachrichten.

Dortmund, 16. Sept. In der Zeche „Kaiserstuhl“ bei Dortmund hat, wie die „Dortm. Ztg.“ meldet, eine Explosion schlauer Wetter stattgefunden, wodurch 20 Arbeiter verletzt worden sind. Die Belegschaft wurde gerettet.

Neueste Telegramme.

Rom, 17. Sept. Norditalien ist von einer entsetzlichen Ueberschwemmung heimgesucht. Der Betrieb der Gott- hard- und Brenner-Bahn ist unterbrochen. Como und Verona stehen unter Wasser. In der letzteren Stadt sind zwei Häuser eingestürzt. — Der König ernannte den General Cosenzo zum Chef des großen Generalstabes.

Innsbruck, 18. Sept. In Folge der heftigen Regen- güsse ist das Etztal und das Pustertal überschwemmt. Der Bahnverkehr ist theilweise eingestellt; die Brücken sind weggerissen und die Dämme durchbrochen. Die Stadt Trient steht unter Wasser; in Brunel sind Häuser weg- geschwemmt worden. Militär und Landeschützen leisten überall werththätige Hilfe.

Klagenfurt, 18. Sept. In Folge der fortwährenden Regengüsse ist das obere Drauthal bis Villach über- schwemmt. Mehrere über die Drau führende Brücken wurden fortgerissen; der Bahnverkehr ist eingestellt.

London, 18. Sept. Die „Times“ meldet aus Alexan- drien: Durch ein Dekret des Khebidie wird die Entlassung

der Armee erklärt; die der Rebellion schuldigen Offiziere sollen nach dem Militärgezet bestraft werden. Die „Times“ schreibt, da der Khebidie wiederum Herrscherrechte ausübt, scheint Egypten seine vollständige Autonomie zu genießen, wie sie durch die Ferman's garantiert ist. Die Anwesen- heit türkischer Truppen in Egypten wäre daher unver- fassungsmäßig und ungefährlich.

Port Said, 18. Sept. Der Gouverneur von Port Said sandte am Freitag Abend einen Kraber an Abdellal; derselbe ist indeß noch nicht zurückgekehrt. Die zwischen Port Said und Ghemileh befindlichen Marinetruppen sollen durch Infanterie ersetzt werden. Abdellal, welcher Damiette und die Forts Bibha und Ghemileh komman- dirt, verfügt über 6000 Mann.

Konstantinopel, 18. Sept. Dufferin zeigte gestern der Pforte an, daß die militärischen Operationen der englischen Truppen in Egypten beendet seien, England werde Trup- pen zurückziehen; er stelle es der Erwägung des Sultans anheim, ob es unter diesen Umständen noch opportun wäre, eine Militärkonvention abzuschließen und türkische Truppen nach Egypten zu senden. — Die Stadt Kairo ist fort- gesetzt ruhig; von den Engländern und von der aus Ein- geborenen bestehenden Polizei sind ausreichende Vorsichts- maßregeln gegen jeden Ausbruch von Fanatismus ge- troffen. Auch die Nachrichten aus dem Innern lauten günstig; man nimmt allgemein an, daß sämtliche von arabischen Truppen besetzte Städte sich dem Khebidie unter- werfen werden. Der Polizeipräsident hat den während des Aufstands in Kairo zurückgebliebenen Europäern, deren Zahl 150 betrug, allen möglichen Schutz angedeihen lassen. Als der englische Kommandant der Zitadelle, Oberst Knor, erfuhr, daß mehrere Gefangene der Tortur unterworfen worden waren, ließ er den früheren ägyptischen Komman- danten deshalb in Ketten legen. Von Arabi wurden noch 4 Tage vor dem Kampf bei Tell-el-Kebir 6000 Kontriburte von den Provinzen verlangt.

Für die bei Hugstetten Verunfallten (Ausruf Nr. 215 der „Karlsruh. Ztg.“) ist weiter bei uns eingegangen: Von Th. A. L. in Waldshut 10 M., von Otto und Rudolph Schäfer in Tegetsee 60 M. 10 Pf.; zusammen 375 M. 30 Pf. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 18. September 1882.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Großherzogl. Hoftheater.

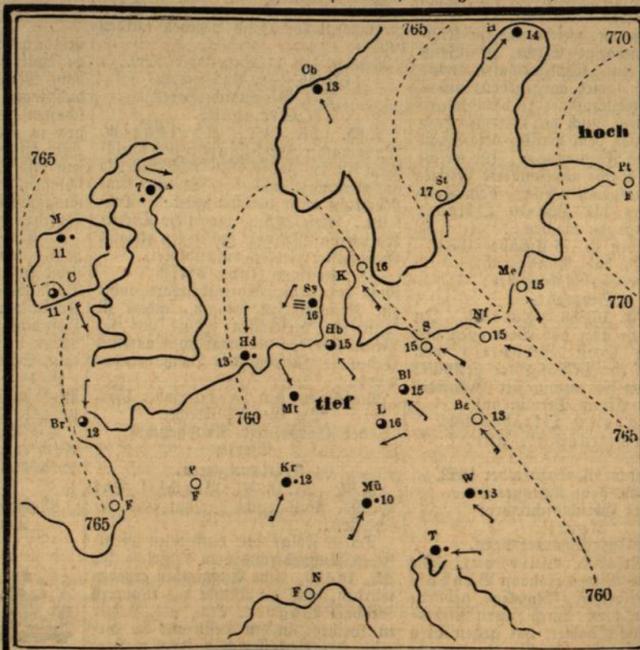
Dienstag, 19. Sept. 97. Ab. Vorst. Der Geizige, Lustspiel in 5 Akten, von Molière, nach Dingelstedt's Bearbeitung und Uebersetzung. — Englisch, Pöffe in 1 Akt, von C. A. Görner. Anfang 1/7 Uhr.

Donnerstag, 21. Sept. 98. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male: Die Staatskunst der Frauen, Lustspiel in 3 Akten von Felix Dahn. Anfang 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 20. Sept. 8. Vorstellung außer Abonnement: Tell, große Oper mit Ballet in 4 Akten. Musik von Rossini. An- fang 6 Uhr.

Wetterkarte vom 18. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine flache umfangreiche Depression mit schwacher Luftbewegung und trüber, vielfach regnerischer Witterung liegt über der Westhälfte Deutschlands und scheint an Tiefe anzunehmen. Deßhalb der Linie Delfs-Kiel-Baharanda dagegen ist unter dem Einflusse des hohen Luftdruckes, welcher über Rußland schon seit längerer Zeit stationär geblieben ist, das Wetter andauernd trocken und fast wolkenlos. Im östlichen Deutschland ist es meist kühler, im südböhmischen etwas wärmer geworden. In Süddeutschland fielen allenthalben, in Nordwestdeutschland vielfach Niederschläge. (Deutsche Seewarte.)

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Wind.	Witterung.	
16. Sept. 9 Uhr	749.8	+11.6	94	SW	bedeckt
17. Sept. 7 Uhr	749.7	+10.8	95	SW	Rebel
17. Sept. 9 Uhr	748.8	+13.5	98	SW	Rebel
17. Sept. 9 Uhr	749.6	+12.0	86	SW	Regen
18. Sept. 7 Uhr	745.9	+11.8	97	SW	Reg. (0.6 mm i. d. letzten 24 Stunden)
18. Sept. 9 Uhr	744.8	+13.9	97	SW	

Witterungsaussichten für Dienstag den 19. September: Vollig bis trüb; wenig veränderte Temperatur; Regen. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Franfurter telegraphische Kurberichte.

vom 18. September 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.	
D. Reichs-Anl. 101 1/2	Buchst. 158 1/2	
Preuss. Consols 101 1/2	Staatbahn 300 1/2	
4% Bayern i. M. 101 1/2	Galizier 275 1/2	
4% Baden i. M. 100 1/2	Nordwestbahn 184 1/2	
4% i. Guld. 100 1/2	Lombarden 129.12	
Prioritäten.		
Def. Pap. 65 1/2	5% Lomb. Prior. 101 1/2	
Deferr. Goldrente 81 1/2	3% (alte) 57 1/2	
Silber. 66 1/2	3% D. F. St. B. 77 1/2	
4% Ungar. Gold. 75 1/2	Kasse und Wechsel.	
Russ. Oblig. 1877 86 1/2	Def. Koop. 1860 121 1/2	
Orientalanleihe	Wechsel a. Amst. 168.17	
II. Em. 56 1/2	„ „ Lond. 20.44	
Banken.		
Kreditaktien 273 1/2	„ „ Paris 81.87	
Wien. Bankverein 100 1/2	„ „ Wien 171.60	
Deut. Effekt. u. W. 100 1/2	Napoleon'sb'or 16.23	
Bank 133	Nachbörse.	
Darunfänger Bank 159 1/2	Kreditaktien 272 1/2	
Meining. Kredit. 91 1/2	Staatbahn 300 1/2	
Basler Banker. 153	Lombarden 128	
Disconto-Comm. 211 1/2	Tendenz: matt.	
Berlin.		
Def. Kreditakt. 549	Kreditaktien 318.70	
„ Staatsbahn 604	Marknoten 58.20	
Lombarden 259 1/2	Tendenz: —	
Disco.-Comman. 212	Paris.	
Laurahütte 134.10	5% Anleihe —	
Dortmunder —	Staatbahn —	
Rechte Oberufer —	Italiener —	
Tendenz: —	Tendenz: —	

Verantwortlicher Redakteur: J. B. Feinr. Knittel in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. Sept., Mittags 5.20 m, gefallen 5 cm. — 18. Sept., Mittags 5.36 m, gestiegen 16 cm.

Karlsruher Standsbuch-Auszug.

Geschicklungen. 16. Sept. Heinrich Reff von hier, Premierlieutenant hier, mit Anna Hofmann von hier. — Wilhelm Hummel von hier, Architekt hier, mit Adolfin Durr von hier. — Anton Sauter von Strassberg, Bisfeldweber hier, mit Rosalia Walter von Konstanz.

Todesfälle. 16. Sept. Ludwig Glubrecht, leib. Premierlieutenant, 38 J. — Luise, Witwe von Professor v. Langsdorff, 45 J. — Anna, 20 J., v. Maurer Weigel. — 18. Sept. Johann Heinrich Köhler, Chem., Dienstmann, 49 J.

Todesanzeige.

D.395. Karlsruhe. Am 16. d. Mts., Mittags, verschied zu Karlsruhe nach kurzem Leiden der Königl. Premierlieutenant im Badischen Train-Bataillon Nr. 14

Ludwig Glubrecht. Das Bataillon verliert in dem Dahingeschiedenen einen pflichttreuen Offizier. Das Offizier-Corps betrauert einen lebenswürdigen treuen Kameraden, dessen Andenken es stets hoch in Ehren halten wird.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1882. Im Namen des Offizier-Corps des Bad. Train-Bataillons Nr. 14: Gaede, Major und Bataillons-Commandeur.

Bekanntmachung.

Die Verlosung der 4%igen Partial-Obligationen des Anlehens der Stadtgemeinde Heidelberg vom Jahr 1865 betr.

Bei der heute vorgenommenen Verlosung der auf 1. Januar 1883 heimzahlbaren städtischen Partialobligationen des Heidelberg 4%igen Anlehens vom Jahr 1865 wurden folgende Nummern gezogen, deren Verzinsung mit dem 31. Dezember d. J. zu Ende geht:

- a. Nr. 3. 51. 53. 70. 79. 129. 142. 154. 165. 169. 193. = 11 Stück à 500 fl. = 5500 fl.
- b. Nr. 204. 226. 239. 248. 314. 319. 332. 336. 346. 363. 374. 393. 460. 506. 507. 509 = 16 Stück à 250 fl. = 4000 fl.
- c. Nr. 528. 530. 531. 565. 575. 608. 634. 640. 643. 660. 684. 6-8. 710. 718. 771. 779. 804. 824. 835. 847. 848. 853. 879. 916. 918 = 25 St. à 100 fl. = 2500 fl.

Bekanntmachung.

Die Vergabung der Erträge aus den Hügel-Cajet'schen Stiftungen in Heidelberg betr.

Aus den Stiftungen der Anna Sara Hügel und der Katharina Gertrude Cajet sind auf den 23. Oktober d. J. die Zinsen „an einen bedürftigen oder ehrbaren und tüchtigen Sohn eines hiesigen reformirten Bürgers“ zu vergeben, welcher sich ausschließlich dem Studium der Theologie an einer Universität widmet.

Die Zinsen aus der Cajet'schen Stiftung dürfen auch an den Sohn eines reformirten Pfälzer (also nicht gerade Heidelberger) Bürgers vergeben werden. Wir laden nun diejenigen Studierenden, welche hienach Anspruch auf Berücksichtigung bei der Stipendienvergabe zu haben glauben, hiermit ein, ihre beschaffen Gesuche mit Anschließung ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns einzureichen.

Heidelberg, den 15. September 1882. Der Stadtrat. Webel.

Neue Salzheringe.

32er Pack, versende das ca. 10 Pfund schwere Salz mit etwa 50 Inhalt franco per Post gegen 3 Mark Nachnahme.

A. Schroeder, Cröllin an Ostsee, P. 643. 14. R. B. Straßburg.

Die schönsten Bilder.

Der Dresdner Galerie u. d. Berliner Museen in vorzüglicher Nachbildung (Photographie-Druck) in Kabinett-Format (24/16) verkauft ich das Blatt für nur 15 Pf. Die Sammlg. enth. 230 Blätter religiöse Genre-Venusbilder etc.) 5 Probeblätter nebst Verzeichnis, versende ich gegen Einsendg. v. 1 M. in Briefm. überalhin franco. Nicht convenirendo Blätter nehme ich zurück.

H. Toussaint, Berlin NW., Karlstr. 18a.

Steigerung-Ankündigung.

Auf Antrag der Eigentümer versteigere ich der Theilung wegen am Samstag dem 30. Septbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Amtszimmer — Herrenstraße 34 — das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 77, einerseits neben Privatmann Anton Höfle, andererseits neben Präsident Ludwig René Wittwe gelegene dreiflügelige Wohnhaus mit Seitengebäuden und der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens öffentlich zu Eigentum.

Die Bedingungen können jederzeit in meinem Amtszimmer eingesehen werden. Karlsruhe, den 13. September 1882. Großh. Notar Steinel.

Luise-Schule des Badischen Frauenvereins.

Für die am 1. Mai l. J. beginnenden Kurse in obiger Schule können an Pensionatsjünglinge folgende Stipendien vergeben werden:

- a. für katholische Mädchen aus den vormalig Bischöflich-Konstanzer Orten, eines im Betrag von 500 M.;
- b. für evangelische Waisenmädchen aus der ehemaligen Markgrafenschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Laub, Maßberg und Pichtenau, eines von 500 M.;
- c. für katholische Waisenmädchen aus den ehemals Fürstbischöflich Bruchsaler Orten, eines von 500 M.;
- d. für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Lande und ohne Rücksicht auf die Konfession, eines von 400 M., zwei von je 350 M. und eines von 300 M.

Die Gesuche um Verleihung von Stipendien sind eingehend zu begründen und müssen unter Anschließung der in § 3 des Statuts der Luise-Schule aufgeführten Zeugnisse längstens bis 15. Oktober an die unterzeichnete Stelle eingereicht sein. Karlsruhe, den 13. September 1882. Der Vorstand der Abtheilung I.

Einladung zum Abonnement „Heidelberger Zeitung“.

Zu dem mit dem 1. Oktober 1882 beginnenden neuen Quartal laden wir hiermit ergebenst ein. Die seit herge freisinnige und nationale Richtung des Blattes wird auch ferner eingehalten werden.

Alle wichtigen politischen Ereignisse theilen wir auf's schnellste, die hervorragenere Begebenheiten, wenn nöthig, durch Extrablätter mit. Dem Landes-, Kreis- und besonders auch den lokalen Verhältnissen wird gebührende Berücksichtigung zu Theil.

Die mit der Zeitung verbundenen „Heidelberger Familienblätter“ enthalten Erzählungen, Novellen etc. Die „Heidelberger Zeitung“ eignet sich als Haupt- und Kreisveröffentlichung für den Kreis Heidelberg, und als Organ für die Bekanntmachungen der städtischen Behörden zur Aufnahme aller auf das öffentliche, commerciale und sociale Leben sich beziehenden Ankündigungen.

Der Preis der „Heidelberger Zeitung“, das verbreitetste Blatt in hiesiger Gegend, beträgt vierteljährlich 2 Mark 60 Pfennig einschließlich der Postgebühr. Heidelberg, im September 1882.

Die Redaktion u. Expedition.

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. R.102. Nr. 14.008. Raffatt. Ueber das Vermögen des flüchtigen Kaufmanns Rudolf Haug hier, Inhaber der Firma F. P. Schnurr dahier, wird, da dasselbe überschuldet, auf Antrag der Firma Schnurr und Groß dahier, heute am 13. September 1882, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Geschäftsführer J. Müller dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Oktober 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 18. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Oktober 1882 Anzeige zu machen.

Raffatt, den 13. September 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Schmidt.

R.82. Nr. 16.856. Lörrach. In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Schöppflin von Randern ist zur Prüfung der verpätet angemeldeten Forderung der Verpätet Castell in Glad Termin auf Montag den 2. Oktober 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

Lörrach, den 15. September 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Appell.

Vermögensabsonderungen. R.94. Nr. 5865. Waldshut. Die Ehefrau des Wirts Johann Vanholzer von Niederhof, Kolalia, geborne Sandmann, vertr. durch Herrn Rechtsanwalt Gauger dahier, hat gegen ihren genannten Ehemann bei Gr. Landgericht Waldshut Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der II. Civilkammer Termin auf Samstag den 18. Novbr. d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt ist.

Waldshut, den 16. September 1882. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Seifert.

R.61. Mannheim. Durch Urtheil Großh. Amtsgerichts Mannheim I vom 7. September 1882 wurde die Ehefrau des Kaufmanns Jakob Fufser, Babette, geborne Luz hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzutrennen.

Mannheim, den 11. September 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: F. Meier.

R.86. Nr. 7901. Oberkirch. Die Wittve des Landwirts Anton Feger, Agnes, geb. Noll in Zusenhofen, hat um Einweisung in die Gewahr der Verlassenschaft ihres am 12. Juni 1882 gestorbenen Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einsprüche sind binnen vier Wochen hier anzubringen. Oberkirch, den 13. September 1882. Gr. Amtsgericht. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Schneider.

R.35. Nr. 36.799. Heidelberg. Da innerhalb der durch Beschluss vom 5. Juni d. J., Nr. 22.711, anberaumten Frist keine Einsprüche erhoben wurden, so wird nunmehr die Wittve des R. K. öftr. Hauptmanns a. D. Sigismund August Kaspar Bachs, Marie, geb. von Lücken, in die Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.

Großh. bad. Amtsgericht. (Reg.) Kab. Vorstehender Gerichtsbeschluss wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Heidelberg, den 13. September 1882. Der Gerichtsschreiber: Fabian.

Erbsverordnungen. D.387. Heidelberg. Susanna u. Louise Müller, welche sich vor Jahren nach Amerika begeben haben, werden vermisst. Dieselben und eventuell deren eheliche Nachkommen sind an den Nachlass ihres kürzlich verstorbenen Vaters, Christian Müller, Fischer von Heidelberg, als gesetzlich erbberchtig mitberufen und werden deshalb mit Frist von drei Monaten

und mit dem Bedeuten zu den bevorstehenden Erbsverhandlungen eingeladen, dass, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft lediglich denjenigen zugewandt werde, welchen solche zuküme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Heidelberg, den 15. September 1882. Großh. bad. Notar G. J. Sachs.

D.387. Rothweil. Zum Nachlass des Christophorus Schupp und dessen Ehefrau, Eleonora, geb. Ruff von Bogtsburg, ist deren Sohn Leonhard Schupp, welcher schon vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert ist und sich an die hiesigen unbekanntem Orten aufhält, mitberufen und wird derselbe hiemit aufgefordert, seine Erbsprüche an den Nachlass seiner genannten Eltern binnen drei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft so vertheilt wird, als wäre der Aufgeforderte zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen.

Rothweil, den 10. September 1882. Großh. Notar G. Hallus.

Handelsregister-Einträge. R.98. Nr. 5671. Wiesloch. In D. J. 233 d. Firmenregisters wurde eingetragen die Firma „Daniel Maier“ in Walsch.

Der Ehevertrag, d. d. Ravensberg, 9. Februar 1882, mit Josefine Wenges bestimmt, dass jeder Ehe 100 M. in die Gemeinschaft einwirft; dagegen wird alles sonstige, gegenwärtige und zukünftige fahrende Einbringen beider Ehegatten mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

Wiesloch, den 5. September 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Gauger.

Zwangsversteigerungen. D.366. Meßkirch. Liegenschafts-Versteigerung. Mittwoch den 11. Oktober 1882. 9 Uhr, im Gerichtshaus zu Unterbühlungen werden dem Johann Müller, Schmied von Oberbühlungen, die nachbenannten Liegenschaften der Gemartung Oberbühlungen in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgültig zugewiesen, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften: 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus und Dekonomiegebäude, nebst Holzremise, Schweinestall, Backstube, Schmiedwerkstätte mit Kohlenkammer, 11 Ar 45 Meter Hofraume, 10 Ar 50 Meter Hausgarten u. 1 Ar 20 Meter Graswiese, Schätzungspreis 6.000

2. 1 Hektar 57 Ar 6 Meter Wiese in zwei Parzellen, Schätzungspreis 2.100

3. 4 Hektar 72 Ar 79 Meter Acker in neun Parzellen, Schätzungspreis 9.250

Zusammen 17.350 Meßkirch, den 4. September 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Röllinger, Gerichtsnotar.

D.383. Eberbach. Liegenschafts-Versteigerung. Am Montag dem 25. September ds. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause zu Schollbrunn die dem Peter Stephan gehörigen, unten erwähnten Liegenschaften der Gemartung Schollbrunn in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgültig zugewiesen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:

1. 5 a 85 qm Acker im Rohleber, geschätzt 60 M.

2. 2 a 83 qm Krautgarten am Derweg, geschätzt 50 M.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Eberbach, den 4. August 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Dietrich.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Von heute an werden die Artikel Leder, Felle und Häute bei Auslieferung in Mengen von 5000 bezw. 10000 kg pro Wagen im Verkehr zwischen den badischen Verbandsstationen des süddeutschen Verkehrs und Bodenbach Station der Oesterreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu den Tarifen der Wagenabladungsklass C¹ bezw. C² abgefertigt.

Karlsruhe, den 16. September 1882. General-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Beförderung von Auswanderern durch den Auswanderungsunternehmer Michael Wirsching in Mannheim bet. Die dem Auswanderungsunternehmer Michael Wirsching in Mannheim ertheilte Konzeption zur Vermittlung des Transports von Auswanderern wird dahin ausgedehnt, dass sie auch in Verbindung mit der Firma Gebrüder Gosewisch in Rotterdam als Vertreter der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam, sowie der „State Line“, Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Glasgow, ausgedehnt werden darf.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Karlsruhe, den 15. September 1882. Großh. Ministerium des Innern. U. d. Pr.: F. Cron.

Bekanntmachung.

Befehl des Kammergerichts Meßkirch betr. Der Kammergerichts des Kreisgerichts Meßkirch, umfassend die Gemeinden: Dietingen mit Hölze, Boll, Buchheim mit Kallenberg, Göggingen, Hendorf, Krumbach, Menningen mit Leitzhofen, Meßkirch, Rohrdorf, Roth, Sauldorf, Schnerfingen, Sentenhard, Wasser und Wörsdorf, ist in Erledigung gekommen.

Bewerbungen sind binnen 14 Tagen unter Anschließung der nach § 5 der Kammergerichtsordnung vom 21. August 1883 erforderlichen Zeugnisse dahier einzureichen. Meßkirch, den 13. September 1882. Großh. bad. Bezirksamt. Teubner.

Strafrechtspflege.

D.396.1. Nr. 14.701. Offenburg. Hermann Panther von Ulm, gegen welchen unterm 13. d. M. das Hauptverfahren wegen Verletzung der Wehrpflicht nach § 180 Nr. 1 St.G.B. eröffnet wurde, wird auf Freitag den 3. November d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, vor die hiesige Strafkammer zur Hauptverhandlung geladen, mit dem Anfügen, dass er bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Großh. Bezirksamt zu Oberkirch über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden wird. Offenburg, den 14. September 1882. Der Großh. Staatsanwalt: F. B.

D.381.2. Nr. 6797. Mosbach. Wilhelm Eckert von Auerbach, Friedrich Wilhelm Eiermann von Dinn, Karl Buhardt von Hahnenstein, Johann Mohr von da, Sebastian Wagensblast von Herbolzheim, Josef Blum von Hochhausen, August Herbold von Lohrbach, Adam Willmann von Neckarhausen, Emil Maier von Neckarhausen, Emil Schmitt v. Sulzbach, Heinrich Bernhardt vom Zimmerhof, Franz Julius Erlenbach von Dörberg, Samson Freudenberger von Angeltürn, Viktor Thalheimer von Ballenberg, Melchior Valentin Seidenpinner von Giersheim, Josef Lorch von Gubigheim, Friedrich Josef Schneider von Gersheim, Kaspar Friedrich Verberich von Giffelsheim, Simon Hammer von Großrinderfeld, Eduard Leuser von Oberwittstadt, Johannes Mühlhög von da, Andreas Spinner von Werbach werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichte militärisch-tätigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf Donnerstag den 2. November 1882, Vormittags 9 Uhr, in I. Strafkammer des Großh. Landgerichts Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Großherzoglichen Bezirksämtern Mosbach und Tauberbischofsheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.

Mosbach, den 11. September 1882. Großh. Staatsanwaltschaft. Dürr.